

B PERSPEKTIVEN, ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN

Positionierung

Die räumliche und strukturelle Situation, in die Aidlingen in den vergangenen Jahrzehnten hineingewachsen ist, die Richtung, in die Aidlingen sich entwickelt hat, wird in vollem Umfang akzeptiert und soll auch langfristig das Bild der Gemeinde prägen. Sie entspricht dem Charakter und den Möglichkeiten der Gemeinde, den Erwartungen der Bevölkerung und steht auch im Einklang mit den übergeordneten räumlichen und strukturellen Ansprüchen, Gegebenheiten und Planungen. Aidlingen ist eine Wohngemeinde, in der es außer der aktuellen Versorgungssituation keine brennenden Probleme gibt, die unverzüglich angegangen werden müssen, es gibt aber viele Handlungsbereiche, die es gilt, für die Zukunft zu sichern, die noch ausbaufähig und qualitativ verbesserungsnotwendig sind.

→ Aidlingen wird auch zukünftig eine attraktive, aber durchaus auch gewollt exklusive, Wohngemeinde bleiben.

Hauptaufgabe

Aidlingen muss alle Anstrengungen unternehmen, um den derzeitigen Stand an Versorgung und Ausstattung auch mittel- und langfristig gewährleisten zu können. Dies umfasst mittel- bis langfristig insbesondere auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden weiteren gesellschaftlichen Veränderungen („demographischer Wandel“, quantitative und damit verbunden strukturelle Auswirkungen, also Veränderung der Alterszusammensetzung) die Versorgungssituation der älteren weniger mobilen Bevölkerung.

Ziel

Dabei ist es zulässig und auch hilfreich, das Ziel höher zu stecken als nur (?) für die Bewältigung der Hauptaufgabe: den Status Quo zu erhalten.

Handlungsprogramm

Die Bewältigung dieser Aufgabe kann nicht nur von einem Partner der „Gemeinschaft Gemeinde“ geleistet werden, z.B. nur von der Verwaltung. Es ist mehr als in der Vergangenheit - auch vor dem Hintergrund immer knapperer finanzieller Spielräume der Kommunen - unabdingbar, dass die gesamte Bevölkerung über die bereits stattfindende ehrenamtliche Tätigkeit hinaus zunehmend auch Aufgaben aktiv in der Gemeinde übernimmt.

In diesem Sinne ist der Gemeindeentwicklungsplan aufgrund seiner sehr stark beteiligungsorientierten Entstehung das Instrument für eine konzertierte gemeinsame Aufgabenbewältigung, der Fahrplan für die Zukunft, aufgestellt von Aidlingen selbst, nicht von „aussen“ „übergestülpt“.

Räumliche Perspektive

RÄUMLICHE SITUATION

Die Ortslagen von Aidlingen, Dachtel, Deufringen und Lehenweiler und die umgebende Landschaft bilden noch eine einheitliche, homogene Erscheinung am Rande des eher heterogen erscheinenden Verdichtungsraumes.

Trotz der starken räumlichen Ausdehnung der Siedlungsentwicklung der letzten Dekaden sind die Teilorte noch jeder für sich „in der Landschaft eingebettet“. Die Siedlungsentwicklung hat noch nicht Überhand genommen.

Dies gilt auch noch in Anbetracht der Wochenendhausgebiete und des Sportgeländes. Auch intensiv betriebene Landwirtschaft mit großflächig-monotonen Ackerflächen bestimmt nur an manchen Stellen, überwiegend auf den Hochflächen, das Bild.

Die Tallagen und die Talhänge, mit landwirtschaftlich weniger wertvollen Böden, weisen noch viele gestaltende Vegetationsstrukturen auf (bachbegleitende Feldgehölze, Feldhecken, Obstbaumwiesen, Wachholderrasen, kleinere und größere Waldbestände). Ihre Struktur ist prägend, typisch und Vorbild gebend für die anzustrebende Entwicklung.

RÄUMLICHE ZIELE

Die Siedlungsentwicklung muss künftig hinter dem Landschaftserhalt zurückstehen. Nur dann ist es möglich, den Charakter und die noch anzutreffende Ausgewogenheit des Landschaftsbilds zu erhalten.

Aidlingen muss daher zukünftig einen deutlich geringeren Landschaftsverbrauch haben als in den vergangenen Dekaden.

„Landschaft ist unser Kapital - Perle des Heckengäus“ – Das Leitbild der Klausurtagung versinnbildlicht und verdeutlicht: die räumliche Struktur Aidlingens wird durch die Landschaft des Heckengäus geformt. Die(se) Landschaft muss auch zukünftig bei allen räumlichen Entwicklungen die Struktur vorgeben. Den räumlichen Möglichkeiten der Landschaft müssen sich alle anderen raumbesprechenden Entwicklungen unterordnen.

Dieser Ansatz deckt sich vollständig mit den Zielen, die mit dem „Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt“ (PLENUM) erreicht werden sollen. Aidlingen liegt innerhalb der Gebietskulisse des PLENUM-Gebiets „Heckengäu“.

Der wichtige, grundlegende und alle weiteren Zielbereiche beeinflussende Leitsatz der Klausurtagung des Gemeinderates und der Verwaltung war daher: „**Aidlingen wächst maßvoll und damit landschaftsschonend**“. Weiteres Wachstum soll also nicht unmöglich gemacht werden, es soll aber lediglich die Eigenentwicklung - die aufgrund des sog. Wohlstandseffektes (also dem Umstand, dass jeder Einzelne immer mehr Fläche für sich in Anspruch nimmt) resultiert – und ein maßvolles Wachstum (durch Wanderungsgewinne) befriedigt werden. Der künftig benötigte Siedlungsflächenbedarf soll möglichst in den Grenzen der bestehenden Siedlungskörper gedeckt werden (Baulücken, Nachverdichtung, Sanierung). Die im Flächennutzungsplan bereits geplanten Wohnbauflächen stehen auch zukünftig für die weitere Entwicklung zur Verfügung. Ein Wachstum darüber hinaus findet nur noch durch Realisierung sinnvoller Arrondierungen statt, nicht mehr durch ein offensives Ausdehnen in die Landschaft.

Karte 9: Entwicklung der Siedlungsfläche 1977 - 2002 mit Erweiterungsflächen



leere Seite wegen Karte 9

RÄUMLICHES HANDLUNGSPROGRAMM

Das räumliche Handlungsprogramm wurde im Wesentlichen durch die Bürgerbeteiligung vorbereitet, hier flossen auch Ergebnisse der Lokalen Agenda ein, und mit dem Gemeinderat in der Klausurtagung konkretisiert.

Für die Gemeindeentwicklung Aidlingen ergeben sich daraus klare Leitbilder.

Die während der Bürgerbeteiligung und Klausurtagung formulierten Leitsätze werden im Folgenden ungekürzt den planerischen Kernaussagen nachgestellt und sind am linken Rand entsprechend gekennzeichnet.

DEN NATURRÄUMLICHEN MÖGLICHKEITEN DER LANDSCHAFT SIND ALLE ANDEREN RAUMBEANSPRUCHENDEN ENTWICKLUNGEN UNTERGEORDNET.

DIE PFLEGE UND ENTWICKLUNG DER TRADITIONELLEN KULTURLANDSCHAFT HAT ERSTE PRIORITÄT.

Das heißt: Harmonisierung aller Planungen und Entwicklungen im Sinne der Erhaltung der Natur (Leitsatz aus der Bürgerbeteiligung). Vorgeschlagen wird ein „Nachhaltigkeits-Check“, der systematisch alle flächenbeanspruchenden Planungen und Entwicklungen prüft und bewertet. Er muss den Status einer „Selbstbindung“ durch Gemeinderat (und Verwaltung) erhalten, um entsprechendes Gewicht in der Abwägung zu haben.

Sowohl Maßnahmen als auch eigene Entscheidungen lassen sich daran messen; ein hohes Ziel. Die Ausarbeitung der „Checkliste“ sollte unter Zuhilfenahme externen Fachwissens stattfinden, damit nicht eine „für alle kompromissfähige Leerformel“ entsteht.

Grundlage bilden die „Nutzungsbezogenen“ und „Integrativen Ziele“, wie sie im Konzept zur Umsetzung von PLENUM (Kap. 3.2 und 3.3) dargelegt sind.

DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG IST FÜR DEN ERHALT DES OFFENLANDCHARAKTERS UNABDINGBAR. BEWOHNER UND LANDWIRTE SIND DEM „BILD“ DER KULTURLANDSCHAFT VERPFLICHTET.

Dem Leitbild zugeordnete
Leitsätze und Maßnahmen
der Klausurtagung und
Bürgerbeteiligung

Naturverträgliche Nutzung der Landschaft und Biotopvernetzung

Ackerrandstreifen fördern

Extensive Bewirtschaftung

Erwerb von Grundstücken

Verkehrsbeschränkung auf Gemeindeverbindungsstraßen:

Aidlingen / Lehenweiler

Dachtel / 7 Tannen

Deufringen / Gärtringen

Aidlingen / Gärtringen

Schutzgebiete pflegen und erhalten

- Gewässerrandstreifen
- Feuchtbiotope anlegen
- Koordinierung der Pflegemaßnahmen
(Entgelt, Patenschaften, Schulen, Aktionstage)
- Verwertung des Häckselguts energetisch

DIE KULTURLANDSCHAFT IST ERLEBNISBEREICH FÜR DIE BEWOHNER UND FÜR BESUCHER. DIE NUTZUNG DER LANDSCHAFT MUSS VON DER GEMEINDE AKTIV DURCH ANGEBOTE UND RESTRIKTIONEN GESTEUERT WERDEN.

Denn ein Verhindern der Nutzung wird nicht möglich sein. Es bedarf einer Freizeit-Konzeption, die die landschaftsverträgliche Möglichkeit zur Schaffung von Erlebnisbereichen ermittelt und schutzwürdige Tabubereiche definiert.

Prüfenswerte Ideen für Erlebnisbereiche hat die Bürgerbeteiligung gebracht.

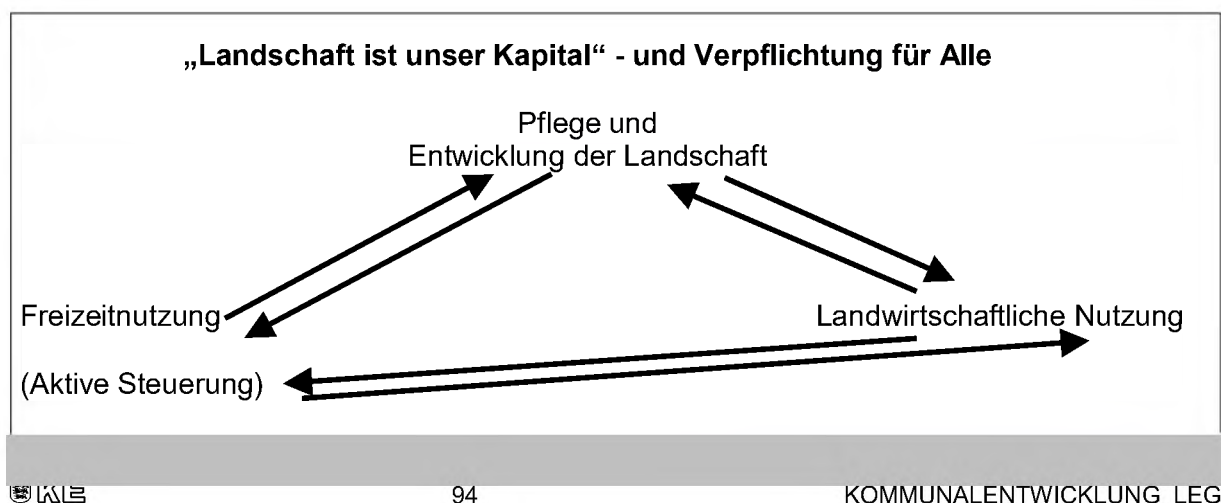
Das PLENUM kann für die „touristische“ Entwicklung den Rahmen geben, denn dort wird die Verknüpfung von Freizeitnutzung, Landschaftserlebnis, Landschaftserhalt, Gastronomie und Direktvermarktung angestrebt.

Dem Leitbild zugeordnete
Leitsätze und Maßnahmen
der Klausurtagung und
Bürgerbeteiligung

Ortsnahe und familienfreundliche Erholung

- Wanderwege- Konzept
- Erlebniswege, z.B. Lehrpfade, historische Wege, Keltengräber. Barfußwege, Sinnespfade
- Freizeitwege, z.B. Fahrrad, Spazieren, Inline-Skating, Trimm-Dich-Pfad, Reiter
- Spielplätze, Freizeitplätze
- Vernetzung und Ausschilderung der vorhandenen Fuß- und Radwege auch zu Nachbargemeinden

„DREIKLANG“



EIN WEITERES WACHSEN DER GEMEINDE AIDLINGEN „IN DIE FLÄCHE“ UND DAMIT „IN DIE LANDSCHAFT“ WIRD NICHT GEWÜNSCHT.

**Dem Leitbild zugeordnete
Leitsätze und Maßnahmen
der Klausurtagung und
Bürgerbeteiligung**

Maßvolles Wachstum statt „Weiter wie bisher“. Landschaft geht vor Siedlungsentwicklung.

Geringer Landschaftsverbrauch

Flächensparendes Bauen

Nutzung von Nachverdichtungspotentialen

Ortsnahe und familienfreundliche Erholung

EINE LANDSCHAFT BEANSPRUCHENDE UND LANDSCHAFT ZERSCHNEIDENDE UMGEHUNGSSTRASSE PASST NICHT INS „BILD“. MASSNAHMEN ZUR STEUERUNG DES VERKEHRS MÜSSEN IN ERSTER LINIE DEN „HAUSGEMACHTEN“ VERKEHR BETREFFEN UND IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DER NOTWENDIGEN AUFWERTUNG DES ORTSKERNES STEHEN. TROTZDEM KANN AUS HEUTIGER SICHT DIE NOTWENDIGKEIT EINER ZUKÜNFTIGEN ORTSUMFAHRUNG NICHT AUSGESCHLOSSEN WERDEN.

Die festgestellten und prognostizierten Verkehrsmengen für die Ortsdurchfahrt Aidlingen sind nicht so hoch, dass - im Vergleich mit anderen Kommunen - eine hohe Dringlichkeit für eine Umfahrung geltend gemacht werden kann. Planerisch spricht folgendes gegen eine Umfahrung:

- Beeinträchtigung, Zerschneidung der Landschaft;
- Beeinträchtigung bestehender Wohnlagen;
- Entzug potenzieller „Laufkunden“ aus dem Ortskern, der - eines der Hauptziele - einer Sicherung und Aufwertung von Einzelhandel und Dienstleistungen bedarf.

Im Falle einer zukünftig aufgrund stark zunehmenden Durchgangsverkehrs notwendigen Ortsumgehung ist die einzig sinnvolle/machbare Lösung eine Nordumfahrung Aidlingens. Dieser Bereich muss von einer naturnahen Aufwertung freigehalten werden. Die Potenziale der „Freihaltetrasse“ liegen in (extensiver) landwirtschaftlicher Nutzung und als „Zwischennutzung“ in landschaftsverträglichen, d.h. nicht flächenintensiven Freizeitanlagen (Drachenwiesen, Inliner-Parcours, Fahrrad-Parcours, Spielwiesen, Abenteuerspielplatz ...).

Strukturelle Perspektive

STRUKTURELLE SITUATION

Aidlingen ist eine typische Wohngemeinde mit Selbstversorgungscharakter. Eine gewerbliche Entwicklung in größerem Umfang hat nicht stattgefunden. Leerstände im bestehenden kleinen Gewerbegebiet unterstreichen die eher rückläufige Tendenz.

Die Versorgung mit Einzelhandel und Dienstleistungen ist noch gut, weist allerdings nicht das gesamte mögliche Spektrum auf. Die Versorgungslücken werden größer (Schließung des Edeka-Nachbarschafts-Geschäftes „Kaufhaus Roller“), und sie werden von der Bevölkerung wahrgenommen. Der Einzelhandel ist aber zunehmend dem typischen Konkurrenzdruck durch das „Pendlerverhalten“ (Einkaufen am Arbeitsort) und Einkaufszentren im näheren Umkreis (günstigere Angebotsstruktur) ausgesetzt.

Die Ausstattung mit Kindergärten, Schulen, Sporthallen und -einrichtungen ist hinreichend.

Aidlingen verfügt über ein hohes Freizeitpotenzial für den Ballungsraum Sindelfingen-Böblingen-Stuttgart.

STRUKTURELLE ZIELE

Aidlingen bleibt eine typische Wohngemeinde.

Der Entwicklungsbedarf Aidlingens ergibt sich aus den Ansprüchen der (Aidlinger) Wohnbevölkerung. Auf der Versorgungsseite sind dies Grundversorgung im täglichen Bedarf (Einzelhandel), medizinische und medizinnahe Versorgung, soziale Versorgung (der jüngeren und v.a. der älteren Bevölkerung), Kindergärten, schulische Versorgung und ÖPNV-Anbindung, Freizeitangebote bzw. Freizeitmöglichkeiten. Gerade für die immobileren Einwohner von Aidlingen ist Qualität künftig noch viel mehr auch eine Frage des Standortes bzw. der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Kindergärten, Seniorentreff ...).

Auf der „atmosphärischen“ Seite ist es neben dem Erhalt des Orts- und Landschaftscharakters und des Landschaftserlebnisses (siehe räumliche Struktur) das Bedürfnis nach Ruhe und Sicherheit vor allem beim Straßenverkehr, darüber hinaus auch im sozialen Miteinander (Sauberkeit, Jugendliche, Kriminalität).

Eine gewerbliche Entwicklung, die über die Sicherung der Grundversorgung und Pflege der bestehenden Betriebe (insbes. Handwerksbetriebe) hinausgeht und die offensive Schaffung von Arbeitsplätzen am Ort im Blick hätte, ist für Aidlingen kein aktiv anzustrebendes Ziel.

Sicherung der gewerblichen Struktur ist nur im Zusammenhang mit der Versorgungssituation relevant; bekommt dann allerdings große Bedeutung für die Wohn- und Lebensqualität.

Es gilt, die bestehende Struktur zu erhalten und durch Ausbau zu sichern. Nur dann ist „Ein Leben lang in Aidlingen“ möglich, wie einer der wichtigen Leitsätze aus der Klausurtagung des Gemeinderats das strukturelle Leitbild im Prinzip zusammenfasst.

Die Koppelung mit einer moderaten „touristischen“ Entwicklung (Tagestourismus) kann sich positiv auf die Auslastung und Sicherung von Infrastruktureinrichtungen auswirken.

STRUKTURELLES HANDLUNGSPROGRAMM

Das strukturelle Handlungsprogramm ist Ergebnis der Bürgerbeteiligung und der Klausurtagung des Gemeinderats. Ableitbar sind klare Leitsätze.

DIE MÖGLICHKEITEN, VORAUSSETZUNGEN UND CHANCEN, DIE SICH DURCH SYNERGIEEFFEKTE ERGEBEN KÖNNEN, SOLLTEN IN EINER TOURISMUSINFRASTRUKTURANALYSE UNTERSUCHT WERDEN, DAMIT FREIZEIT-NUTZUNGEN AUFGEBAUT WERDEN KÖNNEN (→ FREIZEIT-KONZEPTION).

Ein stärkeres Engagement in Freizeitnutzung und Tourismus birgt durchaus die Gefahr einer vergleichsweise höheren Verkehrsbelastung an Wochenenden und in Ferienzeiten.

Mit der Freizeit-Konzeption muss gleichzeitig auch eine Konzeption zur Eindämmung des Autoverkehrs einhergehen, und zwar großräumiger, d.h. bereits bei der „Anreise“ nach Aidlingen (Sammelparkplätze, attraktiver ÖPNV). Freizeitverkehr wird aber auch zukünftig nicht der entscheidende Faktor bei der Erarbeitung einer Verkehrskonzeption sein

DURCHGANGSVERKEHR UND „HAUSGEMACHTER“ VERKEHR VERURSACHEN DIE VERKEHRSELASTUNG IN AIDLINGEN.

DIE BELASTUNG DURCH DEN DURCHGANGSVERKEHR KANN AIDLINGEN NUR IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER REGION BEEINFLUSSEN.

DER DURCH DIE BEWOHNER SELBST VERURSACHTE VERKEHR IST GRUNDSÄTZLICH BEEINFLUSSBAR.

Aufbauend auf den vorliegenden Untersuchungen zum Verkehr müssen die Parkplatzsituation, die ÖPNV-Anbindung „innerörtlich“ (Dachtel - Deufringen - Aidlingen - Lehenweiler) und regional (Berufs- und Schulpendingler) und die Fuß- und Radwegverbindungen systematisch und in gegenseitiger Abstimmung analysiert werden, um eine Gesamt-Verkehrskonzeption entwickeln zu können.

Deren wesentliche Aufgabe ist die Verringerung des Autoverkehrs, vor allem auch hinsichtlich der Verkehrsbeziehungen innerhalb Aidlingens. Wesentlicher Bestandteil hierbei ist ein attraktiver ÖPNV, auch zur Herstellung brauchbarer innerörtlicher Verbindungen.

Reduzierung des Kfz-Verkehrs

Mitfahrkontaktbörse (auch für „innerörtlichen“ Verkehr)

ÖPNV noch attraktiver machen

Busangebote erweitern (Schüler, Berufspendler, Wochenende)
(S-)Bahnanschluss anstreben, Preisgestaltung überdenken
Informationskampagne zur bestehenden Versorgung

Besseres Rad- und Fußwegekonzept

Bei allen Planungen gleichberechtigte Behandlung aller Verkehrsteilnehmer
Vernetzung und Ausschilderung der vorhandenen Fuß- und Radwege auch
zu Nachbargemeinden
Parkplätze für Fahrräder: ÖPNV; Öffentliche Gebäude
Bewusstsein stärken: Konzeption und Slogans entwickeln

Kein zusätzlicher Parkraum in den Ortskernen

Schaffung oder Nutzung von Parkmöglichkeiten für Dauerparker in Aidlingen
für Arbeitende (außerhalb Ortskern)
Parkplatzverordnung: 2 statt 1,5 Stellplätze/WE

Verkehrssicherheit verbessern

Räumliche Trennung Rad-/ Fuß-/ Kfz- Verkehr wo möglich

Regionales Verkehrskonzept

Es sind Maßnahmen zu ergreifen, den Durchgangsverkehr zu verringern

Qualitätvolle Siedlungsentwicklung statt weitere Einwohnerzuwächse.

Aidlingen setzt auf eine eher zurückhaltende Siedlungsentwicklung, die den
Grundsätzen der Nachhaltigkeit gerecht wird, nicht auf Einwohnerzuwächse.
Eine gewisse Exklusivität, die durch eine solch qualitative Entwicklung
resultiert, wird durchaus angestrebt

Der Schwerpunkt liegt auf der Eigenentwicklung und nicht auf dem Wachsen
durch Wanderungsgewinne

Nutzung von Nachverdichtungspotentialen

Umweltverträgliches Bauen durch Festlegung von ökologischen Standards

Sicherung und Verbesserung der Ver- und Entsorgungsqualität

Sicherung der Grundversorgung insbesondere auf der unteren Versorgungs-
stufe (Einzelhandel und Dienstleistungen: alltäglicher Bedarf) in allen Orts-
teilen, Sicherung und Verbesserung der ärztlichen Versorgung, Verbesse-
rung der spezifischen Versorgungssituation junger und alter Menschen

Bindung der vergleichsweise hohen ungebundenen Kaufkraft durch Ansied-
lung eines Discounters, der zumindest auf die Aidlinger Verbraucherschaft
Magnetwirkung haben soll

Förderung des Verkaufes örtlicher Produkte

Die Prämissen hierfür sind ein geringer Landschaftsverbrauch und ein Höchstmaß an Umweltverträglichkeit, die in den bestehenden Siedlungskörper durch Nutzung tatsächlich vorhandener Nachverdichtungspotentiale, also Bebauung von Baulücken und untergenutzten Flächen, erzielt werden sollen. Eine aktiv wahrgenommene Flächenbevorratungspolitik der Gemeinde soll hierbei für die kommunale Lenkung der weiteren Wohnbauentwicklung sorgen. Der Pflege und dem Erhalt der Ortsbilder kommt eine weitere wichtige Bedeutung zu. Eine Neubebauung über die bestehende Siedlungsgrenzen hinaus soll nur in Maßen, in Form sinnvoller Arrondierungen der bestehenden Siedlungskulisse, erfolgen. Hierbei soll flächensparend gebaut werden. Entsprechende ökologische Standards sollen festgelegt werden. Eine gewisse Exklusivität, die sich aus den oben genannten Prämissen ergibt, ist dabei durchaus gewollt, da Aidlingen in dieser Hinsicht künftig verstärkt auf „Qualität vor Quantität“ setzen möchte.

Lupe zur Versorgungssituation

Die nachfolgende „Lupe“ soll die Situation und den Handlungsbedarf hinsichtlich der Versorgungssituation in Aidlingen noch etwas eingehender beleuchten.

Wie die Kartierung der Versorgungseinrichtungen (vgl. „9. Private Infrastruktur und Einzelhandel“) zeigt, ist die Gesamtgemeinde, von einzelnen Versorgungslücken abgesehen, gut ausgestattet. Man spricht bei einem derartigen Ausstattungsgrad von einer Selbstversorgergemeinde, was heißt, dass die Ausstattung im Prinzip ausreicht, die Bevölkerung am Ort zu versorgen, ohne (als „Zentraler Ort“) ein weiteres Umland mit zu versorgen. Problematisch wird die bisher relativ ausgewogene Situation, wenn sich das Versorgungsverhalten schlagartig ändert, bspw. durch Eröffnung eines verkehrsgünstig gelegenen „Discounters“ außerhalb der Gemeinde, oder durch Schließung eines bisher frequentierten Versorgungsgeschäftes am Ort.

Ganz aktuell ist genau dieser Fall eingetreten, das alteingesessene „Kaufhaus Roller“, das Lebensmittel und Textilien angeboten hat, führt derzeit einen Räumungsverkauf mit dem Ziel einer endgültigen Schließung durch. Hinzu kommt, dass das auf sehr beengter Fläche verkaufende „Plus-Geschäft“ in der Böblinger Straße aufgrund der räumlichen Situation ebenfalls keine mittel- bis langfristige Perspektive hat. Es besteht daher dringendster Handlungsbedarf.

Haben sich die Versorgungsbeziehungen erst einmal „neu geordnet“, so wird es schwierig sein, diese neuen Zuordnungen zu revidieren bzw. diesen Prozess erneut in Gang zu setzen.

Das bedeutet, dass die Gemeinde Aidlingen kurzfristig versuchen muss, eine Alternative zu diesen beiden Versorgungseinrichtungen vorzubereiten. Ernstzunehmende Anfragen, beispielsweise von Seiten der Firma Plus, die im übrigen auch bei der Bürgerbeteiligung mitgearbeitet hat, liegen bereits vor.

Im Tannenweg befindet sich eine Fläche von etwa einem halben Hektar, die für die Bedürfnisse von Discountern, wie bspw. Aldi oder Lidl, zu gering proportioniert ist. Für die Firma Plus (die vor hat, dort ca. 800 qm Verkaufsfläche und 72 Stellplätze zu realisieren) wäre diese Fläche offenbar hinreichend.

Karte 10: Möglicher Ersatzstandort für ein Discount-Geschäft im Tannenweg



● Möglicher Standort neues Discount-Geschäft

aus: Ortsplan Aidlingen

Die Klärung der Versorgungssituation (insbesondere für das Segment des sogenannten „alltäglichen Bedarfes“) muss bei der weiteren Entwicklung der Gemeinde Aidlingen oberste Priorität haben. Folgende wichtige Punkte sind dabei umgehend zu klären:

1. Klärung der Standortfrage (sofern tatsächlich keine weiteren Flächen zur Verfügung stehen, so sollten kurzfristig direkt konkretisierende Gespräche z.B. mit der Firma Plus stattfinden, die ihr Interesse ja bereits kundgetan hat. Für andere Discountanbieter wird die zur Verfügung stehende Fläche zu klein sein. Die Frage ist also, welche weiteren Flächen sind für die Ansiedlung eines („Magnet“-)Discounters noch denkbar?
 - „Tannenweg“ für Plus geeignet (Anforderungen Plus)?
 - „Tannenweg“ als Standort wünschenswert/geeignet (Wechselwirkungen)?
2. Klärung der Interessenlage bei weiteren denkbaren Discount-Anbietern.
3. Eindeutige Willenserklärung der Gemeinde Aidlingen nach Abklärung der Thematik in der Verwaltung und Beschlussfassung im Gemeinderat.
4. Planungsphase, parallel dazu sollten die Folgenutzungen für das Kaufhaus Roller und das „alte“ Plus-Geschäft sondiert werden, um die Ortslage zu stärken.
5. Realisierungsphase.

AIDLINGEN IST EINE TYPISCHE WOHNGEMEINDE MIT VERSORGUNGSCHARAKTER. SIE MUSS DIESEM ANSPRUCH AUCH ZUKÜNFTIG BESONDERS FÜR DIE JUNGE GENERATION (KINDERGARTEN, SCHULE, BILDUNG) UND DIE ALTE GENERATION (BETREUUNG, MEDIZINISCHE UND MEDIZINNAHE VERSORGUNG, WEITERBILDUNG/INTEGRATION) GERECHT WERDEN. WESENTLICHER ASPEKT IST EINE GUTE ERREICHBARKEIT.

Die Verantwortung für die Kindergärten wird ab 2004 vollständig bei den Kommunen liegen. Es ist daher zwingend anzuraten, bereits jetzt eine Kindergarten-Konzeption zu erarbeiten, um auf die neuen Anforderungen vorbereitet zu sein. Dabei sind auch erweiterte Betreuungsformen zu berücksichtigen (zeitlich und inhaltlich) und die Frage der künftigen Standorte zu klären (dezentral - zentral / Standortangebot - flexiblere Betreuungsformen).

Ein über die „verlässliche“ Grundschule hinausgehendes erweitertes Betreuungsangebot ist notwendig. Es kann aber nicht von Schule und Gemeinde allein geleistet werden, sondern muss in enger Abstimmung von den Eltern und der Allgemeinheit mit getragen werden. Die Gemeinde bietet die logistische Plattform für eine Kooperation Schülerbetreuung.

Aus Aidlingen selbst werden zukünftig nicht so viele Schüler zu erwarten sein, dass die Errichtung und Unterhaltung einer weiterführenden Schule am Ort (sprich: Realschule) naheliegend wäre. Als Grundlage für eine Diskussion neuer, alternativer Lösungen sollte eine Schulentwicklungsplanung (Bedarf, Machbarkeit, Alternativenvergleich) erarbeitet werden. Die Frage nach dem Bedarf und die Konzeption einer Ganztages-Hauptschule sollte in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

„Ein Leben lang in Aidlingen“ ist nur möglich, wenn die Gemeinde mit ihren jungen und alten Bürgerinnen und Bürgern aktiv ein Leben im Alter in Aidlingen möglich macht. Auch hier bietet die Gemeinde die logistische Plattform für eine Kooperation der Generationen.

Zusammenarbeit Schule- Vereine und andere intensivieren

Regelmäßige Treffen Schulen- Vereinsvorstände und Jugendreferat
Ehrenamtliche und Frührentner ansprechen
Beispiele Projektgruppen, Arbeitskreise, Ferienprogramm

Weiterführende Schulen in Aidlingen

Fundierte Situationsanalyse
Kooperation zwischen den Schulformen anstreben
Anbindung an Schulzentrum in Gärtringen verbessern
Ideen weiterverfolgen und Lobbyarbeit auf politischem Wege → Realschule
Kreative neue Ideen (auch die Schulform betreffend) in die Überlegungen einbeziehen

Dem Leitbild zugeordnete
Leitsätze und Maßnahmen
der Klausurtagung und
Bürgerbeteiligung

Ganztagesschulen

Vorschlag der Sonnenbergschule weiterverfolgen

Musikschule

Ist durch Musikverein, musikalische Früherziehung, VHS abgedeckt

Medienschulung und Erwachsenenbildung ausbauen - Ausstattung der Bildungseinrichtungen verbessern und öffentlich zugänglich machen

VHS- Angebot erweitern und attraktiver gestalten, z.B. Sprachkurse für ausländische Familien

Mediencafé

Büchereiangebote erweitern, z.B. DVD / Video

Soziales Gefüge schaffen ... miteinander, nicht nebeneinander

Erweitertes Angebot für betreutes Wohnen schaffen

Attraktives Angebot für ältere Generation

Dienstleistungsbörse, Austauschbörse, „Generationenbörse“

AIDLINGEN IST EIN KOOPERATIVER UND BERECHENBARER PARTNER FÜR DIE NACHBARGEMEINDEN UND DIE REGION. DIES BEINHALTET AUCH BERECHTIGTE ANSPRÜCHE NACH EINER GEMEINSAMEN LÖSUNG BEIM VERKEHR

Fahrpreisreduzierung

Fahrzeitverkürzung: z.B. - Busspur

„Ruftaxi“: - Zeitraum verlängern

Unfallsschwerpunkte entschärfen: - Kreisverkehr Ehningen / Dagersheim

AIDLINGEN SICHERT UND VERBESSERT SEINE VERSORGUNGSQUALITÄT

Neben der Sicherung der Versorgungsqualität (Halten des Status Quo) wird diese in wichtigen Bereichen verbessert und ausgebaut bzw. steigenden Qualitätsansprüchen angepasst.

Versorgungsqualität sichern und verbessern

Notwasserversorgung verbessern

Gute Wasserqualität erhalten

Keine zentrale Wasserenthärtung

Kein Mischwasser

Entsiegelung zur besseren Versickerung des Regenwassers ausbauen

Kanalzustandsprävention in Angriff nehmen

Das Leitbild zu den Themenbereichen „Sozialwesen, Kultur und Vereine“, „Alles unter einem Dach“ meint, dass in Aidlingen für jedes Alter das geboten werden sollte, was die entsprechende Altersgruppe benötigt. Auch hierbei soll dem qualitativen Aspekt eine wichtige Rolle zukommen.

Durch stetig verbesserte Kinder- und Jugendbetreuung wird der Rahmen für ein harmonisches Heranwachsen in Aidlingen geschaffen. Schwerpunkt ist der Ausbau von altersgerechten Freizeiteinrichtungen, insbesondere auch durch das Einbeziehen der Vereine und ehrenamtlicher Helfer aus der Bürgerschaft in diese Aufgabe. Ein weiteres wichtiges Augenmerk gilt der Sicherung und weiteren stetigen Verbesserung der kulturellen Angebote. Schließlich sollen auch alle Voraussetzungen geschaffen werden, um, trotz der immensen gesellschaftlichen Umbrüche der letzten 40 – 50 Jahre (weitere Auflösung der Familienstrukturen), ein (qualitätsvolles) Altwerden in Aidlingen zu ermöglichen.

Wesentliches Thema der weiteren Entwicklung ist somit der Bereich der Integration, der sich weniger als in anderen Gemeinden auf ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bezieht.

**Dem Leitbild zugeordnete
Leitsätze und Maßnahmen
der Klausurtagung und
Bürgerbeteiligung**

Alles unter einem Dach

Kinder- und Jugendbetreuung erweitern
 Alt werden in Aidlingen ermöglichen
 Kulturelle Angebote sichern und verbessern
 Ehrenamt stärker in die Aufgabenbewältigung einbinden
 Vereinsarbeit einbinden und fördern
 Ausbau von altersgerechten Freizeiteinrichtungen
 Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit macht den Bürgerinnen und Bürgern die bisher bereits bestehenden Einrichtungen und Aktivitäten bewusst

Vorstellbar ist, aus Aidlingen eine Modellgemeinde „Generationsübergreifendes Leben und Wohnen“ zu machen, eine Oase für Ältere Menschen und Familien mit Kindern. Dies würde sich auch im Sinne der hier vorliegenden Planung auf weitere Bereiche der Gemeindeentwicklung auswirken:

Barrierefreie Erreichbarkeit des Ortskerns und der Schulen zu Fuß, mit dem Rad oder Rollstuhl und beispielsweise eine am Ort verfügbare Grundversorgung.



leere Seite für folgende orangefarbene Seiten

Zusammenfassung - Aidlingen 2020

Wohnen in Aidlingen 2020

Aidlingen ist derzeit eine typische Wohngemeinde mit Selbstversorgungscharakter mit qualitativ hochrangigem Wohnwert. Wesentliches Ziel im Themenbereich Wohnen/Siedlungsentwicklung für das Planjahr 2020 ist es, diesen Charakter durch einen sensiblen Umgang mit dem derzeitigen Ist-Zustand (insbesondere mit dem Gut „Landschaft“) zu erhalten und weiter auszubauen. Außerdem soll in Aidlingen durch ein allenfalls moderates Wachstum die vergleichsweise hohe Wohnqualität bewahrt werden. Dies gilt insbesondere für Bevölkerungszuwächse infolge von Wanderungen, den Erhalt der intakten Landschaft und damit auch für das künftig zu vermeidende Wachstum in die Fläche.

Erholen in Aidlingen 2020

Das größte Erholungspotential liegt in der Umgebung der Ortschaften, in der Landschaft Aidlingens. Sie ist sowohl für die eigene Bevölkerung (Naherholung) als auch für den Tagestourismus aus dem Großraum Stuttgart attraktiv. Der Tagestourismus kann und sollte positiv für die Auslastung und Sicherung von Gastronomie und Infrastruktureinrichtungen genutzt werden. Dabei gilt es, die Balance zu wahren zwischen der Landschaftsnutzung und dem Landschaftserhalt. Dies soll aus planerischer Sicht durch eine gezielte Lenkung der Erholungssuchenden (Ortsansässige und Tagestouristen) geschehen, in dem Tabu- und „Nutz“-Bereiche definiert und gekennzeichnet werden.

Einzelhandel und Versorgen in Aidlingen 2020

Bisher konnte man sich in Aidlingen (zumindest auf der Versorgungsstufe „alltäglicher Bedarf“) hinreichend versorgen. Nach Schließung des Kaufhauses Roller und aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Situation des bestehenden Plus-Geschäftes in der Böblinger Strasse in Verbindung mit dem Veränderungsdruck, der auf der Firma Plus lastet, besteht derzeit dringender Handlungsbedarf, die Versorgungssituation zu klären und vor allem für die Zukunft zu sichern. Wesentliches Element eines qualitativ vollen Wohnstandortes (vgl. oben) ist eine gute (Grund-) Versorgungssituation am Ort. Hierbei kommt dem bestehenden Einzelhandel eine wichtige Rolle zu. Die Sicherung der Grundversorgung ist nur mit einem selbstbewussten, aktiven und offenen Einzelhandel leistbar, die Einflussnahmemöglichkeiten der Verwaltung sind vergleichsweise gering.

Arbeiten 2020

Aidlingen ist kein typischer Arbeitsort, die Gemeinde ist eine Auspendlergemeinde. Für die Zukunft gilt es anzustreben, die bestehenden Arbeitsplätze am Ort zu sichern. Eine weitere gewerbliche Entwicklung ist nicht wünschenswert, da sie dem Ziel eines eher exklusiven Wohnstandortes entgegenlaufen würde. Ein über die Bestandspflege hinausgehender Handlungsbedarf besteht daher aus planerischer Sicht nicht.

Bildung in Aidlingen 2020

Aidlingen verfügt über eine gute Basis an Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Grundschule, Hauptschule). Da Aidlingen selbst nicht die Schülerzahlen und aufgrund seiner örtlichen Funktion kein Einzugsgebiet für weiterführende Schulen hat, sind Bestrebungen zur Ansiedlung von Realschule oder Gymnasium sorgfältig zu planen. Vor dem Hintergrund des zu erwartenden „Demografischen Wandels“ und des erklärten politischen Willens, moderat wachsen zu wollen, werden von Planerseite keine Aussichten für die Tragfähigkeit einer Realschule gesehen. Ein großes Potential zur Angebotserweiterung besteht in der Zusammenarbeit mit anderen Realschulen in der Nähe, mit Volkshochschule, Kulturinitiativen, Vereinen und grundsätzlich bei der „Kooperation der Generationen“.

Kultur und Sozialwesen und Integration - Aidlingen 2020

Hinsichtlich dem Themenbereich „Kultur“ ist es bis zum Jahr 2020 wesentliches Ziel die bestehenden Angebote zu sichern und ihre Qualität noch weiter zu verbessern. Eine kulturelle „Lücke“, die auf Gemeindeebene zu schließen wäre, besteht unseres Erachtens nicht.

Unter dem Begriff Sozialwesen ist für Aidlingen an erster Stelle der Themenbereich „Kooperation der Generationen“ zu verstehen („Integration“). Es gilt in dieser Hinsicht, die einzelnen Aktivitäten der Jugend- und der Altenarbeit besser zu vernetzen, gerade auch untereinander, und einer nachhaltigen Qualitätskontrolle zu unterziehen.

Wesentliche Elemente dieser „Kooperation der Generationen“ müssen auch künftig das Ehrenamt und die Vereinsarbeit sein. Die Freizeiteinrichtungen sind altersgerecht auszubauen, die Öffentlichkeitsarbeit muss deutlich intensiviert werden, um auch bereits vorhandene Angebote künftig verstärkt in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Verkehr und Mobilität in Aidlingen 2020

Die Verkehrsanbindungen durch Straße und Öffentlichen Verkehr sind gut. Die Verkehrsbelastung im Hauptort Aidlingen durch den Durchgangsverkehr ist während der Hauptverkehrszeiten relativ hoch, insgesamt aber vergleichsweise unproblematisch. Eine Umgehungsstraße wird es deshalb in absehbarer Zeit nicht geben. Städtebaulich steht eine Umgehungsstraße im Widerspruch zum Erhalt einer unzerschnittenen Landschaft. Für die Stabilisierung und Aufwertung des Ortskerns bezüglich Einzelhandel und Dienstleistungen ist der "Verkehrsentzug" kontraproduktiv. Die Verbesserung der Verkehrssituation (insbesondere im Öffentlichen Verkehr und bei der Parkierung) wird daher in Maßnahmen zu suchen sein, die von der bestehenden Situation ohne Umgehungsstraße ausgehen und in erster Linie den „hausgemachten“ Verkehr im Auge haben. Dabei ist die gute Erreichbarkeit des Ortskerns Aidlingen wichtig. Ziel sollte eine optimale Vernetzung der Ortsteile für den Fuß- und Radverkehr sein.



Leitplan - wird zur Präsentation nachgereicht



leere Seite für Leitplan und für folgende grüne Seiten

„TO DO – Fahrplan“ bis 2020 – Aidlingen

2003

Schnellstmögliche **Klärung der Versorgungssituation** nach Schließung des Kaufhaus Roller (vgl. „Lupe zur Versorgungssituation“). Empfohlen wird ein Runder Tisch aus Verwaltung, Politik und Einzelhandel zur Sicherung und Stärkung des Einzelhandels und zur Vermeidung von weiteren ungewollten Schließungen. Dies ist nicht originäre Aufgabe der Verwaltung, empfohlen wird jedoch eine aktive Moderatorenrolle (Akteure: Moderatorenrolle und „Anschub“ durch Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Einzelhändler, u.U. interessierte Bürger/Verbraucher).

Konzeption zur weiteren Siedlungsentwicklung, die sich konkret mit den künftigen Bauflächen und ihren Funktionen beschäftigt (Erstellung von Baulückenkataster, Kataster Nachverdichtungspotentiale, Prüfung und Abwägung von Arrondierungsmöglichkeiten und sinnvollen „neuen“ Flächen, soweit erforderlich) im Zusammenhang mit der anstehenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans des Gemeindeverwaltungsverbandes (Akteure: Gemeindeverwaltung und Gemeinderat).

Nachhaltigkeits-Check, der systematisch alle Maßnahmen, insbesondere alle flächenbeanspruchenden Planungen und Entwicklungen auf ihre nachhaltige Wirkung überprüft, möglichst mit anschließender **Selbstbindung** durch Gemeinderat und Verwaltung (vgl. Beispiel für eine Checkliste in der Anlage) (Akteure: Für die Erarbeitung: Lokale Agenda 21, für die Überarbeitung und evt. Beschlussfassung: Gemeindeverwaltung und politische Gremien).

Erstellen einer **Schulentwicklungsplanung für die Gemeinde Aidlingen**, die den Bedarf von Aidlingen und den Einzugsbereichen im Umland für die Zukunft präzise und qualifiziert abschätzt, sich mit unterschiedlichen Schultypen auseinandersetzt und zu folgenden Punkten konkrete Aussagen macht:

1. Standortanalyse
2. Schülerbeförderung
3. Schulträger und Organisation
4. Raumprogramm
5. Kosten für Erstellung und Unterhalt

Aus planerischer Sicht kann jedoch vorweggenommen werden, dass unseres Erachtens der Bedarf nicht gegeben ist. Das Angebot an weiterführenden Schulen in erreichbarer Nähe ist, ohne dass eine intensive Analyse im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung durchgeführt wurde, als sehr gut zu bezeichnen.

Vor dem Hintergrund eines politisch gewollten moderaten Wachstums und der Auswirkungen des „Demografischen Wandels“ erscheint die Realisation einer neuen Realschule in Aidlingen als utopisch. Für die Idee einer Ganztageshauptschule sollte ein schlüssiges pädagogisches Konzept erarbeitet werden, das sich insbesondere der zu erwartenden Qualitätssteigerung widmet (Vorteile im Schulbetrieb, zusätzliche Angebote, lohnen sich die Folgekosten?) (Akteure: Schulentwicklungsplanung: Gemeinde Aidlingen, pädagogisches Konzept Ganztageshauptschule: Leitung der Hauptschule).

Erstellen einer, zumindest kurz- bis mittelfristig ausgelegten, bedarfsorientierten **Kindergartenkonzeption**. Schwerpunkt einer solchen Konzeption muss auf der künftigen Qualität liegen. Insbesondere muss die Standortfrage geklärt werden (dezentral: kurze Wege ↔ zentral: Möglichkeit höherer Betreuungsqualität/flexibler Betreuungsangebote), die am Bedarf auszurichtenden Betreuungszeiten, die künftigen Personalschlüssel, die Möglichkeiten weiterreichender, neuer Angebote. Kindergärten und Ganztageseinrichtungen müssen sich künftig noch viel mehr am Dienstleistungsgedanken orientieren, als sie das heute tun.

Initiierung einer **Kooperation Schülerbetreuung**, durch Eltern und interessierte Bürger/innen, die über das Angebot der verlässlichen Grundschule hinausgeht. Der Bedarf für eine Kooperation der Schülerbetreuung wurde insbesondere in der Bürgerbeteiligung deutlich, auch der Wunsch nach einer Mitwirkung der Bürgerschaft bei der Erarbeitung. Ein erster Schritt sollte eine Abfrage der konkreten Bedürfnisse bei der Nachfragerseite sein (Eltern mit Kindern von 0 bis 10 Jahren). Erst in Kenntnis der Nachfragerbedürfnisse können Konzepte erarbeitet werden (Anschubverantwortlichkeit und Moderation könnte bei der Lokalen Agenda 21 angesiedelt werden, das eigentliche Projekt „Kooperation Schülerbetreuung“ könnte auch in der Verantwortung von Eltern und Bürger/innen durchgeführt werden).

Freizeitkonzeption, die die landschaftsverträgliche Möglichkeit zur Schaffung von **Erlebnisbereichen** ermittelt und schutzwürdige **Tabubereiche** definiert (Definition von Tabubereichen als Restriktionsflächen, verbleibende Landschaft), kann durch Erlebnisbereiche sinnvoll nutzbar gemacht werden (Ausschlußprinzip). Zum Schutz der in vieler Hinsicht hochwertigen Landschaft („Aidlingen - Perle des Heckengäus“) muss die Nutzung durch Naherholungssuchende und Tagestouristen kanalisiert werden (Akteure: Lokale Agenda 21, Projektvorschlag. Die Diskussion sollte bereits im Rahmen der Flächennutzungsplanung schon geführt werden: Gemeinde Aidlingen).

Konkretisierende **Integrationsplanung**, die aufzeigt, welche Schritte sich die Gemeinde Aidlingen für ein Zusammenleben (lang) in Aidlingen vorstellt (Stichwort: Kooperation der Generationen).

1. Zusammenstellung der bestehenden Angebote
2. Ergänzung der Angebote und Planung/Initiierung neuer Angebote
3. Koordination und Vernetzung der Angebote
4. Begleitung Umsetzungsphase

Die Integrationsplanung sollte alle vorhandenen Angebote zusammenstellen und bei den Bürgerinnen und Bürgern abfragen, welche Angebote noch fehlen/gerne wahrgenommen werden würden. Die Integrationsplanung sollte einen „Schulterschluss“ der Generationen bzw. aller Mitbürger/innen von Aidlingen darstellen, damit man dem formulierten Ziel „Ein Zusammenleben (lang) in Aidlingen“ einen Schritt näher kommt (Akteure: Auch hier die Lokale Agenda 21, bzw. zumindest für die Moderation eines entsprechenden Bürgerarbeitskreises).

Gesamtverkehrskonzeption, die aufbauend auf den vorhandenen Untersuchungen systematisch alle möglichen Verkehrsaspekte für und in Aidlingen - Berufs-, Schul-, Versorgungs-, und Freizeitverkehr - analysiert und aufeinander abgestimmte Maßnahmen im Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr entwickelt, um den Kfz-Verkehr zu reduzieren.

Die „große“ Lösung einer Umfahrung Aidlingens für den Durchgangsverkehr ist nicht zwingend erforderlich. Allein aus Kostengründen wird es sie in absehbarer Zeit nicht geben.

Durch ihre stark landschaftsbeanspruchenden und -verändernden Auswirkungen entspricht sie auch nicht dem Leitbild der „Perle des Heckengäus“.

Die räumlichen Möglichkeiten einer Umfahrung sollten trotzdem nicht verbaut werden („Freihaltetrasse“), da die verkehrliche Entwicklung über 2020 hinaus derzeit nicht abgeschätzt werden kann. Die jetzt geforderte Konzeption sollte allerdings nicht auf diese zukünftig eventuell mögliche Lösung abgestimmt werden.

2020 ▼

B

Perspektiven, Entwicklungsmöglichkeiten	89
Positionierung	89
Hauptaufgabe	89
Ziel	89
Handlungsprogramm	89
Räumliche Perspektive	90
Strukturelle Perspektive	96
Zusammenfassung - Aidlingen 2020	105
„TO DO – Fahrplan“ bis 2020 – Aidlingen	109
Karte 9: Entwicklung der Siedlungsfläche 1977 - 2002 mit Erweiterungsflächen	91
Karte 10: Möglicher Ersatzstandort für ein Discount-Geschäft im Tannenweg	100